

11/2009
31. Mai bis 13. Juni

Pfarreiblatt

OBWALDEN



50

Pfingsten

Faszination

Da ich keine Theologin bin, liegt es mir fern, über das Pfingstfest eine theologische Abhandlung zu schreiben. Ich bin gar der Meinung, dass alle gut gemeinten theologischen Schriften der Welt das Geheimnis der «Ruach Gottes», wie der Heilige Geist hebräisch heisst, nie fassen können. Was uns Laien aber gegeben ist, dürfte ein Erahnen, einerspüren, ein Herantasten an das Weltverändernde Geheimnis sein. Mit dem Bild von Sr. Chantal Hug will ich Ihnen, lieber Leser, liebe Leserin, meine Gedanken zu Pfingsten näherbringen.

Im Fremdwörterduden steht unter «Faszination» Folgendes: Bezaubering, Bann, Verblendung, Behexung und Passion. Und unter «faszinieren»: bezaubern, (ver)blenden, fesseln.

Als absolute Naturliebhaberin fasziniert mich, was mir ein Spaziergang alles zu bieten hat. Im vergangenen langen Winter ergötzte ich mich fast täglich, wenn die Sonne schien, am Wunder der Schneekristalle. Scheint das Licht in einem bestimmten Winkel auf ein winziges Kristallblättchen, kann ich bei feinem Bewegen des Kopfes die ganze Palette der Regenbogenfarben erkennen. Darin etwas geübt, fühle ich mich total begeistert von den vielen, vielen Lichtern, die mir aufgehen. Wenn ich noch weiss, dass das ganze Schauspiel erst dank meiner Augen seine Farbenpracht entfaltet, wird das Staunen noch grösser. Farben! Farbige Stoffe gab es lange vor den Lebewesen. Nicht nur willkürlich, sondern aus Säften und Erde stellten Frühmenschen sie selber her. Wer einmal Höhlenmalereien zu sehen bekam, wird staunen, was da vor Tausenden von Jahren von unseren Ahnen ausgeklügelt wurde, um ein

Bild herzustellen. Haben Sie sich auch schon gefragt, ob Ihr Nachbar, Ihre Freundin, Ihr Kleinkind dasselbe wahrnimmt, wenn wir vom «Himmelblau» sprechen? Farben haben es in sich. Das entdeckte ich im Pfingstbild von Sr. Chantal. Sie hat alle Farben eingespannt, um das Bild zu malen, keine fehlt. Für mich ist es ein Geist-Bild, weil alles drin Platz hat an Farben. **Farbenfroh kommt es daher!**



Natascha, mein Firmkind, studiert in Basel Nanowissenschaften. Vor einem Jahrzehnt wusste ich nichts von diesen kleinsten heute zugänglichen Teilchen der Materie. Die Forschung arbeitet an allen Enden, um die Nanoteilchen für alles Mögliche einzusetzen. Und sie kommt an kein Ende, weil man mit jedem neuen Fund wieder mehr entdeckt. Alles ist offen. Wenn ich Sr. Chantals Bild betrachte, sehe ich viele offene Dreiecke. Sie faszinieren mich, weil ihre Seiten und somit die Flächen ins Unendliche ragen. Für mich ist es ein Geist-Bild, weil es geöffnete Räume hat. **Offen kommt es daher!**

Ich liebe Blumen, vor allem Frühlingsblumen. Momentan begegnen mir auf Weg und Steg die Feldtulpen.

Es gibt sie in Menzingen oft in Gartenrabatten, aber auch auf freiem Feld. Sie sind klein, dafür feuerrot, damit man sie sieht. Was mich bezaubert, ist der gleichförmig angelegte Kelch aus je zweimal drei Kelchblättern. Guckt man von oben in die wunderschöne Blume, sind die Kelchblätter am Grund mit einem zarten Violett bemalt, als hätte jemand sachte mit einem Pinsel Farbe hineingetupft. Eine Prachtblume in ihrem dreizähligen Aufbau. In Sr. Chantals Bild entdeckte ich lauter Dreiecke. Alle stehen in einem Verbund, keines ist ganz allein. Die einen stehen kopf, die anderen sind durchkreuzt, auffällig ist das grosse mit den weissen Aussenlinien. Für mich ist Sr. Chantals Werk ein Geist-Bild, weil die Grundzahl Drei darin zum Zug kommt. **Mit verschiedenen Dreierkombinationen kommt es daher!**

Farbenfroh

Der Geist Gottes zeigt sich in allen Farben und Schattierungen in unseren heiligen Schriften. Ich bin fasziniert von der Ruach, die ganz am Anfang des Schöpfungsberichtes über den Chaoswassern schwebt, um das Tohuwabohu in den Kosmos zu verwandeln. Mich fasziniert, wie der Schöpfer im 2. Kapitel dem Menschen Seinen Geist-Atem durch die Nase bläst, um ihm Leben einzuhauchen. Ich bin fasziniert, wie in der Vision des Ezechiel der Geist durchs Knochenfeld weht und die Gebeine zum Leben erweckt. Ich bin fasziniert von Elias Gotteserscheinung am Horeb: Gott zeigte sich dem Propheten weder «im starken, mächtigen Sturm, der die Berge zerriss und die Felsen zerbrach, noch im Erdbeben oder im Feuer, sondern im leisen, zarten Säuseln». Martin Buber übersetzt:

«Eine Stimme verschwebenden Schweigens!» Ein wunderbares Bild des so ohnmächtig-mächtigen Gottesgeistes!

Ich bin fasziniert vom Lukasevangelium, wo der Engel Maria die Antwort gibt: «Der Heilige Geist wird über dich kommen und die Kraft Gottes wird dich überschatten.» Ich bin fasziniert vom Pfingstfest, wo der gleiche Geist in feurigen Zungen und in einem unheimlichen Sturm erscheint und die ängstlichen Freunde Jesu in bekennende Nachfolger/innen verwandelt. Was für eine Vielfalt von Geist-Bildern, **farbenfroh kommen sie daher!**

Offen

Ich bin immer wieder erstaunt, wie mich die Ruach Gottes öffnet. In meinem Alter vergesse ich hin und wieder wichtige Dinge. Oft erwache ich mitten in der Nacht – und es ist etwas, ein «Jemand» da, das nicht nur mich, sondern auch die Erinnerung aufweckt. Neben dem Bett liegen Papier und Kugelschreiber, um zu notieren, was eben aus dem Unbewussten aufsteigt. Ich bin persönlich der Ansicht, dass der Geist Gottes mir hilft, meine anspruchsvolle Aufgabe gut zu erledigen.

Manchmal «knorze» ich an einem Pfarreiblattartikel, komme nicht vorwärts, suche – und siehe da, ich erwache, die Idee ist da, das Thema kann angegangen werden. Ich bin auch schon aufgestanden und habe den ganzen Wurf in meinen Laptop eingearbeitet. Das ist faszinierend! Da spielt für mich der Geist Gottes mit!

Es kann sein, dass ich jemandem etwas mitteilen sollte, die Person aber nicht erreichbar ist. Und im rechten Moment bin ich am richtigen Ort und wir treffen uns zufällig. Zufall nennen wir das. Aber, zugefallen woher, von wem? Liebe Pfingstmänner und Pfingstfrauen, schauen Sie in Ihr Leben. Ich bin sicher, dass der Geist Gottes Ihnen mehr als Sie denken «zu-fällt! Was für

eine Offenheit der Geist-Bilder, **offen und oft kommen sie daher!**

Drei

Ich bin glückliche Besitzerin eines 2009-Kalenders der Druckerei von Ah in Sarnen. Jetzt im Mai habe ich einen verblühenden Löwenzahnkopf in Grossformat vor mir. Ein Prachtbild. Einige Samen stecken noch im Blütenboden. Die wundersam federleichten «Köpfchenhaare», die vom Wind bald weggetragen werden müssen, sind durch einen langen, dünnen Faden mit dem Samen verbunden. Der Wind trägt das Dreiergebilde fort, um neuen Nährboden zu finden.

Von unserem Exerzitienmeister erhielten wir vor zwei Tagen Senfsamen im Zusammenhang mit dem Gleichnis vom kleinen Senfkorn. Ich pflanzte ein paar in ein Töpfchen mit Erde, begoss und stellte alles an das sonnige Fenster. Heute gucken schon die ersten Blättchen. Aus dem kleinen Samen wachsen Wurzeln und Spross. Ein Dreiergebilde lässt Pflanzen und Bäume wachsen! Bäume, die bis in den Himmel ragen, wie Jesus sagt.

Trifft ein Spermium auf ein Ei, entsteht Leben. Das befruchtete Ei teilt sich. Darin sind schon alle Erbanlagen, die später ein Lebewesen ausmachen. Leben ist eine Dreiheit. Wie wunderbar: Vater, Mutter, Kind. Es gibt eine gute Methode, um Sozialkompetenzen zu erwerben: die Transaktionsanalyse. Man wird angeleitet, aus welchem Ich reagiert wird: aus dem Kinder-Ich, dem Eltern-Ich oder dem Erwachsenen-Ich. Je nachdem, wie wir unsere Reaktionen gewichten, wird die Kommunikation gelingen oder eben nicht. Wieder Dreizahl.

In unserer Religion ist es Tradition, dass wir Gott in der Dreizahl anreden. Ich denke da an das «Ehre sei» oder an das Kreuzzeichen. Jene frühen Theologen, die das Geheimnis Gottes ergründen wollten, «unterteilen»

den einen Gott in den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist. Für mich zu schwierig, obwohl ich das Kreuzzeichen bewusst jeden Tag anwende – nicht zu oft, sonst verkommt es zur Gewohnheit. Was für eine Vielfalt von Geist-Bildern, **in der Dreizahl kommen sie daher!**

Lieber Leser, liebe Leserin, über den Geist Gottes lässt sich nur in Bildern reden. Das habe ich im Zusammenhang mit einem aussagekräftigen Bild von Sr. Chantal Hug versucht. Die faszinierende Erfahrung mit dem Heiligen Geist, mit der Ruach Gottes, dürfen Sie selber machen, in Ihrem Leben! Wenn Sie suchen, werden Sie dem Geist Gottes alltäglich auf die Spur kommen: Er ist farbenfroh, offen und nicht nur drei-, sondern vielfältig anwesend: Er fasziniert! Machen wir uns auf Spurensuche!

Sr. Thomas Limacher

Zwei Klosterfrauen

Sr. Thomas Limacher vom Kloster Menzingen (Texte) und Sr. Chantal Hug aus dem Melchtal (Bilder) gestalten dieses Jahr gemeinsam die Beiträge zu Ostern, Pfingsten und Weihnachten.



Sr. Chantal Hug schafft Bronzeplastiken, Aquarelle und Ölbilder. Seit 1975 sind von ihr im Eigenverlag des Klosters Melchtal 120 Karten erschienen.



Sr. Thomas Limacher ist seit Jahren Mitarbeiterin des Pfarreiblattes. Sie war in Alpnach und Flüeli-Ranft tätig und leitet seit rund zwei Jahren die Missionsprokura des Klosters Menzingen.

50 Jahre «Die Dargebotene Hand» Zentralschweiz

Für jedes Thema offen

«Die Dargebotene Hand» Zentralschweiz besteht seit 50 Jahren. Am anderen Ende hat jemand Zeit. Und hört zu – rund um die Uhr.

«Die Dargebotene Hand», auch bekannt als «Nummer 143», ist seit 50 Jahren ein niederschwelliges Hilfsangebot für Menschen in Not. Die Telefonseelsorge spürte die Finanzkrise, noch bevor die Kurse weltweit fielen. «Uns riefen Börseler schon an, als erst ihnen Unheil schwante. Sie hatten Angst. Um ihre Stelle; oder davor, ihrer Familie zu sagen, dass sie sich verpekuliert hatten», sagt Maja Wyss.

Am Puls der Zeit

Die Psychologin leitet seit 2003 «Die Dargebotene Hand» Zentralschweiz. Sie weiss: Die Schlagzeilen des Alltags sind immer auch der Gesprächsstoff von Telefon 143. Als eine Partei vor fünf Jahren gegen «Scheininvaliden» ins Feld zog, riefen viele IV-Bezügler an, die sich gebrandmarkt fühlten.



Stellenleiterin Maja Wyss

(Bild zug)

dienst. «Es kann vorkommen, dass erst gar nichts geschieht. Wir schweigen zusammen, versuchen das Stillsein miteinander auszuhalten, bevor anschliessend der Damm bricht und ich mit dem Problem konfrontiert werde.»

Umfassende Ausbildung

Partnerschafts- und Familienprobleme sind mit gut einem Fünftel die häufigsten Sorgen, die an Telefon 143 herangetragen werden. Daneben rufen häufig psychisch kranke und depressive Menschen (17%) an; suizidgefährdete dagegen vergleichsweise selten (1,1%). Beratung wird auch über E-Mail oder Chatroom angeboten.

Die Beraterinnen und Berater werden ein Jahr lang für die anspruchsvolle Aufgabe ausgebildet und müssen eine Prüfung bestehen.

Wer die Nummer 143 wählt, bleibt anonym; die Telefone haben keine Anruferkennung. Diese Garantie, die tiefen Kosten von 20 Rappen pro An-

ruf und die Unverbindlichkeit sind für Maja Wyss der Grund für die steigende Anzahl Anrufe. «Man kann mit jedem Thema an uns gelangen, während bei einer Beratungsstelle ein Problem oft in einen bestimmten Rahmen passen muss. Und es hat keine Folgen, uns anzurufen: Man verpflichtet sich zu nichts und wird nicht belangt.»

Kirchen finanzieren mit

Die Idee der Telefonseelsorge entstand in den fünfziger Jahren in London. Damals ging es vor allem darum, Selbsttötungen zu verhindern. 1957 wurde in Zürich «Die Dargebotene Hand» gegründet, 1960 der schweizerische Verband. «Die Dargebotene Hand» ist als Verein organisiert und wird von den Landeskirchen massgeblich finanziert. Dennoch ist die Nummer 143 auf Spenden angewiesen:

Postkonto: 60-18506-6
Infos: www.luzern.143.ch



«Die Dargebotene Hand» nimmt sich für Beratungsgespräche jeweils bis zu einer halben Stunde Zeit. Die rund 40 freiwilligen Frauen und Männer hören rund um die Uhr zu, schenken der anrufenden Person Aufmerksamkeit, nehmen sie ernst, versuchen weiterzuhelfen und verweisen an professionelle Stellen. Vier Stunden dauert die wöchentliche Schicht, dazu kommen alle fünf bis sechs Wochen achteinhalb Stunden Nacht-

Redaktion: Daniel Albert, Donato Fisch, Anny Imfeld-Heinzen, Sr. Yolanda Sigrist.

Adresse: Redaktion Pfarreiblatt Obwalden, Postfach 205, 6055 Alpnach Dorf, E-Mail pfarreiblatt@ow.kath.ch, www.ow.kath.ch –

Abonnemente und Adressänderungen: Administration Pfarreiblatt Obwalden, 6064 Kerns, 041 660 17 77.

Druck/Versand: Brunner AG, Druck und Medien, 6010 Kriens.

Redaktionsschluss Ausgabe 12/09 (14. bis 27. Juni): Freitag, 29. Mai.

Ausblick Rückblick

Kantonaler Jugendanlass: «Ferien» vom Alltag

Was ist, wenn wir an einem Freitagabend abtauchen, als wären wir in den Ferien? Jugendliche ab der zweiten Oberstufe konnten dies am 3. Kantonalen Jugendanlass am 15. Mai testen. Rund 50 Jugendliche aus den Pfarreien des Sarneraats folgten der Einladung ins Pfarreizentrum Alpnach und erlebten so «Ferien» vom Alltag. Nach einem gemeinsamen Einstieg und erstem Kennenlernen konnte man sich einen Geldschein abholen. Ein Schein genügte natürlich nicht, um sich an der Bar zu verköstigen. So hiess es, dass man sich noch Geld dazuverdienen müsse. Sei es zum Beispiel beim Riesentwister oder bei «Alpnach-Yard», wo immer wieder nach neuen Dingen gesucht wurde, etwa nach einer Person mit gelbem Shirt. Wer

es etwas ruhiger nehmen wollte, nutzte das «Liegekino». Und wieder andere amüsierten sich bei Partyspielen in der Disco. Der gemeinsame Schluss des Anlasses fand in der Kirche mit einem Taizégebet statt. Das Vorbereitungsteam von «Friday like Holiday» bestand aus Jugendlichen aus den verschiedenen Pfarreien – sie haben grosse Arbeit geleistet.

Monika Hug, Judith Wallimann

Gelockertes Ruhetagsgesetz

Das Obwaldner Ruhetagsgesetz ist von der Kantonsratskommission genehmigt worden. Bisher waren an

den hohen Feiertagen – Weihnachtstag, Karfreitag, Ostern, Pfingsten sowie Betttag – öffentliche Veranstaltungen nicht-religiöser Art verboten. Nach der geänderten Fassung des Regierungsrates sind künftig solche Veranstaltungen nur noch «grundsätzlich» verboten. Und die Pfarreien und die Kirchgemeinden müssen nicht mehr angehört werden.

Theologie- und Glaubenskurse in Luzern

Das neue Studienjahr beginnt in Luzern am 19. Oktober; Anmeldeschluss ist am 31. August 2009. Einen gründlichen Einblick in den Kurs erhalten Interessierte am Informationsanlass vom 22. Juni, 19 Uhr an der Adligenswilerstr. 15 in Luzern.

Ebenfalls empfehlen sich die neuen Luzerner Glaubenskurse «Bibel verstehen» (RomeroHaus Luzern) und «Gott und Welt verstehen» (Kloster Sursee) ab Oktober bis Juni 2010 – jeweils Montag, 19.30–21.30 Uhr. Anmeldeschluss für diese Kurse ist am 10. September 2009.

Auskunft und Anmeldung:
theologiekurse.ch, Neptunstrasse 38
8032 Zürich, Telefon 044 261 96 86,
E-Mail: info@theologiekurse.ch



Der Töggelikasten wurde nebst Tischtennis und den anderen Spielen rege benutzt. (Bild Monika Hug)